

heit importiert. Dabei ist die Zukunft der Muslime in Sri Lanka als eigenständiger ethnischer Gruppe für Wagner immer noch offen: Entweder gelingt alter Westküstenelite und neuer Ostküstenelite die Wahrung der Einheit nach außen, oder aber die Spaltung der Muslime in eine tamilisch und eine singhalesisch orientierte Untergruppe zeichnet den Weg in die politische Bedeutungslosigkeit vor.

Stefan Chrobot

Faruk Sen, Dieter Rehwinkel (Hrsg.)

Türkei und europäische Integration

Studien und Arbeiten des Zentrums für Türkeistudien, Band 7

Önel-Verlag, Köln o.J. (1990), 149 S., DM 16,80

Mit der offiziellen Antwort der EG-Kommission vom 19.12.1989 auf den türkischen Beitrittsantrag vom 17.04.1987 ist das Thema "Beitritt der Türkei als Vollmitglied der EG" ja keineswegs vom Tisch. Vielmehr wurde - trotz Auflistung einer ganzen Reihe tatsächlicher oder vermeintlicher türkischer Defizite - die Behandlung nur auf die Zeit nach der Vollendung des europäischen Binnenmarktes (01.01.1993) vertagt. Somit behält die von Faruk Sen und Dieter Rehwinkel herausgegebene Dokumentation einer von der Friedrich-Ebert-Stiftung gemeinsam mit dem Zentrum für Türkeistudien durchgeführten Tagung vom 15. bis 17.12.1989 in Freudenburg eine große aktuelle Bedeutung, bietet sie doch eine gute Grundlage für eine Versachlichung der nach 1993 unausweichlichen, bisher in der Türkei und in Deutschland recht emotional geführten Beitrittsdiskussionen.

Die Schrift enthält nach einer Einführung des Erstherausgebers die sieben auf der Tagung vorgetragenen Referate von deutschen und türkischen Wissenschaftlern, Regierungsvertretern und Politikern, sowie eine wertende Zusammenfassung der anschließenden Podiumsdiskussion, auf der auch zwei Europaparlamentarier (Lemmer/CDU und v. Schenck/SPD) und der Chefredakteur der linksliberalen "Milliyet" (Altan Öymen) zu Wort kamen. Als Anhang (S. 133-149) ist eine vom Zentrum für Türkeistudien erarbeitete "Analyse der sozio-ökonomischen Strukturen der drei Mitgliedstaaten der EG, Griechenland, Spanien und Portugal mit der Türkei" abgedruckt.

Hier sowie in dem Grundsatzreferat von Alparslan Yenil, "Die wirtschaftliche Entwicklung der Türkei seit 1980" (S. 35-78) mit seinem umfangreichen, sonst nur weit verstreut zugänglichen statistischen Material und in den kenntnisreichen Beiträgen von Halis Akder, "Die möglichen Auswirkungen eines EG-Beitritts der Türkei auf die landwirtschaftlichen Garantiefonds der Gemeinschaft" (S. 27-34) und Faruk Sen, "Die möglichen Auswirkungen eines potentiellen EG-Beitritts der Türkei auf die Finanzen der Gemeinschaft, insbesondere auf Regional- und Sozialstrukturfonds" (S. 79-98) finden sich die wirtschaftlichen Daten

und Perspektiven, die Beitrittsbefürworter und -gegner gleichermaßen künftig berücksichtigen sollten.

Ohne die übrigen Beiträge abwerten zu wollen, sei nur noch auf die selbstkritische Analyse von Coskun San, "Türkei-EG-Diskussion im Spiegel der inneren politischen Entwicklung der Türkei seit 1980" (S. 15-26) hingewiesen, die die politischen Problemfelder eines türkischen EG-Beitritts verdeutlicht. Dem wiederholten Appell zu einer Versachlichung der Beitrittsdiskussion kann man nur beipflichten. Hierzu leistet diese Schrift, wie schon eingangs bemerkt, einen wertvollen Beitrag.

Karl Leuteritz

José Ramón Diego Aguirre

Historia del Sahara Español - la verdad de una traición

Madrid 1988, Kaydeda Ediciones, 879 S., 5.500 Pesetas

Es ist selten, daß Protagonisten geschichtlicher Ereignisse selbst zur Feder greifen, Originaldokumente vorlegen und dadurch der Wissenschaft wertvolle Einsichten in historische Abläufe eröffnen. Der Historiker Diego Aguirre, Autor der 879 Seiten mächtigen "Geschichte der Spanischen Sahara", war bis zu seiner Pensionierung 1988 Offizier der spanischen Armee und dort im Informations- und Sicherheitsapparat der Generalverwaltung der Spanischen Sahara tätig. Während seines Dienstes im Artillerie-Regiment 95 in der Hauptstadt El Aaiun hatte er unmittelbaren Einblick in die Geheimakten über die Spanische Sahara. Außerdem war er persönlich an den Gesprächen und Verhandlungen über die Zukunft der spanischen Kolonie beteiligt. Die Darstellung der jüngeren Geschichte der Spanischen Sahara kann daher ein hohes Maß an Authentizität beanspruchen.

Diego Aguirre beginnt seine Geschichtsschreibung mit den Erkundungen der afrikanischen Küste durch den Karthager Hannibal und den iberischen Expeditionen zur nordwestafrikanischen Küste. Im zweiten Kapitel widmet er sich den verschiedenen spanischen Eroberungsversuchen Ende des letzten Jahrhunderts, dem vom berühmten Scheich Ma El Ainin geführten ersten sahrauischen Widerstand, der Gründung des Gelehrtenzentrums Smara sowie den spanischen Bemühungen, von den Küstenbastionen weiter in das Landesinnere vorzudringen. Markante Daten in dieser Zeit sind die mit Frankreich geschlossenen Verträge über die Grenzen der Spanischen Sahara.

Es folgen ausführliche Darstellungen der Kämpfe in den 50er Jahren, der Behandlung des Konflikts in der OAU, den UN und vor dem Internationalen Gerichtshof. Dieses dritte und bei weitem umfangreichste Kapitel ist der spannendste Teil des Buchs, beruhen die Aussagen doch größtenteils auf eigenen Erfahrungen des Autors. Dokumentiert werden Materialien aus erster, zuverlässiger Hand. Diego Aguirre belegt seine Beschreibung der bisher